Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 296. **Sonntag den 16. Dezember 1888.** **VI. Jahrg.**

* Antisklaverei-Kreuzzug.

Eine Auslassung der „Deutsch-Evangelischen Blätter" über den „Antisklaverei-Kreuzzug", die wir in der „Magd. Ztg." abgedruckt finden, vergegenwärtigt uns von neuem einen Mangel, der das Gewicht der aus bestimmten evangelisch-theologischen Kreisen in die Oeffentlichkeit tretenden Urtheile leider — namentlich auch im Vergleich mit der sorgfältig durchdachten Arbeit entsprechender Schichten des Centrums — nicht unwesentlich beeinträchtigt und die Gutachten dieser Herren über weltliche politische Angelegenheiten oft auf ihre eigenen Freunde überaus peinlich wirken läßt. Die erwähnte Auslassung wendet sich gegen den Papst, Herrn Lavigerie und gegen die „bankerotte Idee, im 19. Jahrhundert das Innere Afrikas mittels päpstlicher Zuaven-Expeditionen zu christianisiren." Im Mittelalter, so heißt es weiter, wäre die Ausbreitung des Evangeliums mit Feuer und Schwert allerdings, dem Geiste der Papstkirche entsprechend, an die Stelle der altkirchlichen Missionen, der Ausbreitung des Evangeliums durch christliche Predigt und friedliche Kulturwohlthaten getreten; aber Deutschland und England dürften einem solchen Einfall nicht einen kleinen Finger reichen; es wäre die heilloseste Kompromittirung des Missionsgedankens, wenn derselbe mit Bajonetten sollte betrieben werden. „Möge", so erklären die „Deutsch-Evangelischen Blätter" schließlich, „gegen den Sklavenhandel das Schwert führen, wer von Gott das Schwert von Rechts wegen trägt: die Mission hat andere Mittel und Wege und kommt im Namen eines anderen Königthums."

An dieser Polemik ist leider alles flüchtig und undurchdachter Erguß der Streitlust; sie steht nach allen Richtungen in der Luft. Wir haben nicht die Aufgabe, als Anwalt des Herrn Lavigerie aufzutreten; aber wir sind der Wahrheit, die niemals außer Acht gelassen werden darf, auch dem am heftigsten befehdeten Gegner gegenüber nicht, die Anerkennung schuldig, daß in den in dem Weißbuch über Ostafrika erwähnten Reden und Aeußerungen des Kardinals ebenso wie in seinem Brief an den Fürsten Bismarck auch nicht eine Silbe sich findet, die auf seine Absicht schließen läßt, „den Missionsgedanken mit Bajonetten zu treiben" und das Innere Afrikas mit Gewaltmitteln zu christianisiren. Herr Lavigerie spricht ausschließlich von einem Kreuzzug gegen den Sklavenhandel; er bekennt, daß die ihm zu Gebote stehenden Mittel zur Erreichung des Ziels der Abstellung dieser Greuel nicht genügen, und er wendet sich darum mit seinen Bitten an die weltlichen Mächte, in erster Linie an Deutschland und seinen Kaiser. Herr Lavigerie denkt und handelt also durchaus im Einklang mit dem Satz der „Deutsch-Evangelischen Blätter": „Möge gegen den Sklavenhandel führen, wer von Gott das Schwert von Rechts wegen trägt." Er ist in der Grundauffassung über die Pflicht einer christlichen Obrigkeit und starken weltlichen Macht mit diesem Organ einig; er treibt gewiß auch nach der Auffassung der „Deutsch-Evangelischen Blätter" nichts „Bankerottes", wenn er das christliche Mit- und Pflichtgefühl der Nationen Europas durch die Mittheilung wachruft, daß alljährlich in Afrika zwei Millionen Menschen durch den Sklavenhandel ihr Leben verlieren, und wir verstehen somit in der That nicht, wo auf dem von dem Hallischen Blatt mit der obigen Auslassung durchgesprochenen Gebiet die Differenz der Ansichten zu suchen sein soll. Aber auch wenn wir die Missionsaufgabe, die mit dem von Herrn Lavigerie empfohlenen „Kreuzzug" direkt nichts zu thun hat, ins Auge fassen, glauben wir nicht, daß unseren Missionaren eine Vor- und Nebenarbeit allgemein christlicher Tendenz nicht wünschenswerth oder gar bedenklich erscheinen kann, die die Früchte ihrer Arbeit vor der jetzt von Zeit zu Zeit sich wiederholenden Verwüstung bewahrt und ihnen den Schmerz erspart, ihre geistlichen Pflegebefohlenen ihnen unter den Händen fortgerissen und in das Elend getrieben zu sehen.

Politische Tagesschau.

Die „Deutsche Kriegerzeitung" antwortet auf die Angriffe der Opposition gegen die Kriegervereine: „Wir Kriegervereine wollen in Zukunft noch sorgsamer sein, um unseren Gegnern jede berechtigte gegen uns gerichtete Handhabe zu nehmen, aber zur Abwehr aller feindseligen Einflüsterungen und Unterminirungen wollen wir uns nur um so fester zusammen schaaren, wollen emsig weiter darüber wachen, daß unsere Reihen nicht angesteckt werden von einem ungesunden, unpatriotischen und vergiftenden Parteitreiben, wollen fort und fort in unseren Kameradenkreisen zur Belehrung und Aufklärung Worte und Ansichten verkünden, welche vom Throne herab gesprochen werden, und wollen auch als Staatsbürger, wie als Vereinsmitglieder, nur unsere patriotische Pflicht erfüllen „Mit Gott für Kaiser und Reich! Mit Gott für Fürst und Vaterland!"

An eine durchgreifende Revision des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivil-Prozeßordnung ist in Jahren noch nicht zu denken, wohl aber können in Einzelheiten schon jetzt Verbesserungen vorgenommen werden. Solche bezweckt ein beim Reichstage eingegangener Antrag Kulemann, der von Mitgliedern der beiden konservativen und der nationalliberalen Fraktion unterstützt ist. Nach demselben sollen die Dienstbezüge der Gerichtsvollzieher fixirt, das Zustellungsverfahren verbessert und der amtsgerichtliche (sogenannte Partei-) Prozeß vereinfacht werden. Die Annahme dieses Antrags, wenn auch vielleicht in etwas veränderter Form ist zu erwarten.

Die „Frankfurter Ztg." erhält aus Hamburg folgende auffallende Meldung: „Einer hier eingetroffenen Mittheilung zufolge treffen die Marinebehörden in Kiel und Wilhelmshaven Vorbereitungen, um in schleunigster Weise eine Freiwilligentruppe für Afrika mit Repetirgewehren und kleinen gezogenen Geschützen auszurüsten. Es verlautet, die Truppe solle nicht aus deutschen Militärs, sondern aus solchen Söldnern anderer Länder angeworben werden, welche fähig seien, dem afrikanischen Klima zu trotzen."

Die Meldung der „Köln. Ztg." von einem mit wachsender Bestimmtheit auftretenden Gerücht eines bevorstehenden Ministerwechsels in Stuttgart und der beabsichtigten Rückberufung der Amerikaner Woodcock und Savage entbehrt der Begründung.

Dem „Temps" zufolge hat sich im Auftrage der Kaiserin Friedrich die Komtesse Münster in Paris nach dem Sterbehause der Herzogin von Galliera begeben. Die Beziehungen zwischen der Kaiserin und der Herzogin sind derselben Quelle zufolge recht herzlich gewesen. Als Friedrich III. als Kronprinz in San Remo weilte, hielt die Herzogin sich in der Nähe, in Voltri, auf und empfing hier den Besuch des kranken Fürsten und dessen Gemahlin. Seitdem knüpften sich die Freundschaftsbande zwischen ihnen fester.

Der eheliche Zwist im Hause Boulanger giebt der Pariser Presse manchen Stoff zu pikanten Mittheilungen; man sagt Boulanger nach, daß er eine Wittwe, eine vielfache Millionärin, zu heirathen gedenke, wenn er die Trennung von seiner bisherigen Gattin durchgesetzt. Madame Boulanger schiebt alle Schuld an dem Zerwürfniß auf ihren ungetreuen Mann; einem Interviewer gegenüber äußerte sie: „Niemals habe ich das eheliche Heim verlassen. Das verbot mir meine Religion als Katholikin. Zweimal habe ich meinem Gatten vorgeschlagen, daß wir wieder mit einander leben sollen, und zweimal lehnte der General dies ab. Dem General gefällt es, Napoleon I. zu spielen, der Josephine von sich wies, um Marie Louise heirathen zu können. Ich fürchte, dieses Betragen wird bald von ihm befolgt werden. Gott weiß, daß ich immer eine ergebene Frau war, und wie ich ihn pflegte, als er als Oberst verwundet worden war. Dafür dankt er mir nicht. Wie peinlich auch meine Existenz sein mag, die Scheidung zu begehren, daran dachte ich nie. Der General ist es, der die Scheidung verlangt."

Clemenceau, der Führer der Radikalen in der französischen Deputirtenkammer, hat sich gestern mit dem ehemaligen Deputirten Maurel aus Anlaß von Streitigkeiten über die Wahl im Var-Departement, die zu heftigen persönlichen Beleidigungen geführt hatten, geschlagen. Maurel ist es nicht gelungen, Zeugen in dem republikanischen Lager zu finden. Hoffentlich wird die „Schlägerei" für beide Herren ohne nachtheilige Folgen sein.

Die Nachricht, daß Rußland die Vermehrung seiner Flotte im Schwarzen Meere beschlossen habe, hat in Konstantinopel sehr beunruhigt und dürfte daher auch eine Vermehrung der türkischen Flotte zur Folge haben.

Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Belgrad erscheint die unveränderte Annahme der Verfassung durch die Radikalen fraglich. Der König sei entschlossen, über das bereits Zugestandene nicht hinauszugehen.

Einer Meldung des „Standard" zufolge hätte Osman Digma ein Schreiben an den Befehlshaber der englischen Truppen in Suakim gerichtet, in welchem derselbe mittheilt, daß die vom Mahdi gegen Emin Pascha entsandten Teuppen endlich einen Erfolg aufzuweisen hätten. Emin Pascha habe sich tapfer vertheidigt, aber seine Truppen hätten gemeutert und ihn sammt einem weißen Reisenden, der muthmaßlich Stanley sei, den Mahdisten ausgeliefert. Osman habe seine Angaben mit Beweisen belegt.

Aus Massowah verlautet: Die Italiener unterstützen Menelek, den König von Shoa, gegen Johann von Abessinien, in Abwesenheit Ras Alulas, der den Feldzug gegen die Derwische (Mahdisten) führt und letztere bei Galabat besiegte.

Der Korrespondent der altkonservativen „Morning Post" in Alexandria hält es für seine Pflicht, den folgenden Warnungsruf in die Heimath zu senden: „Es ist nutzlos, sich zu verhehlen, daß die Lage nicht nur in Suakim, sondern auch an der

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(6. Fortsetzung.)

Diese Gefahr war für ihn in Afrika eine bei Weitem geringere, und dies bedenkend, faßte er schon unterwegs den Entschluß, den ursprünglichen Plan, in Amerika sich eine neue Heimath zu gründen, aufzugeben, und statt dessen in Afrika sein Glück zu versuchen. In der Hansastadt angelangt, erfuhr er zu seiner Freude sogleich, daß ein Schiff, welches nach der Kapstadt wollte, segelfertig sei und noch im Laufe des Tages die Anker lichten würde. In der Mittagsstunde ging er an Bord und lernte hier einen jungen Mann kennen, der ihm sogleich gefiel, dem er sich anschloß, mit dem er schon in den ersten Tagen der Seefahrt sich rasch befreundete, eine Bekanntschaft, die für seine fernere Zukunft von entscheidender Bedeutung werden sollte.

Er erfuhr nicht mehr, daß am andern Tage ein Offizier und ein Mann in grüner Zolluniform ihm nachgereist waren, daß sie auf allen Schiffen, die nach Amerika wollten, in allen Gasthäusern nach ihm gefragt, und schließlich nach langem ermüdendem, vergeblichem Suchen in ihre Heimath zurückgekehrt waren.

* * *

Seit jener Zeit, wo ein junger Offizier, den man fälschlich eines gemeinen Verbrechens angeklagt und den seine Kameraden für ehrlos erklärt hatten, nach Afrika auswanderte, sind mehr als zwanzig Jahre verflossen.

Zweites Kapitel.

„Es ist also Ihre feste Absicht, Frau Rohdenberg, Ihrem Enkel nichts von dem Geheimniß zu sagen?"

„Ja, Herr Professor," erwiderte die Gefragte, eine hübsche alte Matrone von fünfundsechzig Jahren, „es ist meine feste Absicht; das unglückselige Geheimniß hat meinem Sohn den Verstand gekostet und seinem Leben im Irrenhause ein Ende gemacht, ich könnte es nach dieser Erfahrung nicht mit meinem Gewissen vereinigen, meinen Enkel derselben Gefahr auszusetzen. Und Gott möge mich bewahren, daß ich noch einmal eine so schreckliche Zeit erlebe!"

„Ich kann es Ihnen im Grunde nicht verdenken."

„Und doch habe ich das Gefühl, als wenn ich es Jemandem mittheilen müsse, als wenn es nicht absolut verloren gehen dürfe; und ich kann mir immerhin noch einen Fall denken, wo er es, ohne daß seine Ruhe gefährdet würde, erfahren könnte: Wenn nämlich sich Ihre Prophezeihung erfüllt, daß er noch einmal ein großer Künstler wird, und wenn er dann sich ein ansehnliches Vermögen bereits erworben hat! In diesem letzteren Falle, wo nicht zu befürchten ist, daß er, wie sein armer Vater, von der Gier gepackt wird, plötzlich reich zu werden, aus der Dürftigkeit zu einem glanzvollen Leben emporzusteigen, nur in diesem Falle mag er es wissen! Dann steht zu erwarten und kann man doch wohl als ziemlich sicher annehmen, daß er, will er wirklich nach der ominösen Bibel Nachforschungen anstellen, — und es ist ja nicht unmöglich, daß sie noch irgendwo existirt — mit Ruhe und Besonnenheit dieselben ins Werk setzt, und ohne daß er dabei an seiner körperlichen und geistigen Gesundheit Schaden nimmt. Wenn er also dies Ziel noch einmal erreichen sollte und ich dann nicht mehr unter den Lebenden weile, dann, Herr Professor, haben Sie die Freiheit, ihn in das, was Sie von mir hören werden, einzuweihen. Aber geben Sie mir das Versprechen, es nur dann zu thun, wenn Sie der Ueberzeugung sind, daß er keinen Nachtheil davon haben wird."

„Das Versprechen gebe ich Ihnen feierlichst, obgleich es garnicht nöthig wäre, denn bei dem Interesse, welches ich für Siegfried empfinde, ist es selbstverständlich, daß ich nach dem, was wir mit Konrad erlebt, sehr ernst mit mir zu Rathe gehen werde, ob ich es wagen darf, ihm das Geheimniß zu enthüllen. Aber ich gebe Ihnen noch einmal zu bedenken, ob Sie es mir nicht lieber ebenfalls verschweigen wollen! Was soll ein Dritter darum wissen, — und dann auch, es prickelt mich jetzt schon — wenn ich nun auch die Finderwuth bekäme, wenn ich nun auch von der Manie erfaßt würde, die verlorene Bibel durchaus entdecken zu wollen —?"

„So hätte es doch weiter keine Gefahr für Sie, als daß es höchstens Ihre Zeit ein wenig in Anspruch nähme. Nein, Herr Professor, da ich nun einmal den Entschluß gefaßt habe, muß ich es vom Herzen los sein. Ich wäre auch wohl noch nicht darauf verfallen, wenn sich nicht ganz zufällig unser Gespräch auf meinen verstorbenen Sohn und die Ursache seines frühen Todes gelenkt hätte. Ich habe schon seit Jahren kaum mehr daran gedacht, und wenn die Gedanken kamen, sie stets energisch zurückgewiesen."

Bei diesen Worten nahm sie aus einem Korbe ein Schlüsselbund, ging damit zu einem altmodischen Sekretär, erschloß denselben und öffnete mit einem kleinen Schlüssel ein darin enthaltenes Fach, aus dem sie ein Convolut Papiere herausnahm, das mit einem verblichenen Band von rother Seide zusammengehalten wurde.

„Hier habe ich drei Briefe," sagte sie, während sie an den Tisch zurücktrat und sich auf ihren Stuhl wieder niederließ, „die ich Ihnen nach der Reihe vorlesen muß."

Sie löste jetzt das rothe Band von den Papieren und fragte aufblickend:

„Warum sehen Sie nach der Uhr, Herr Professor? Ist Ihre Zeit gemessen? Dann können wir lieber ein anderes Mal —"

„Durchaus nicht — aber ich weiß ja, daß Sie um sechs Uhr eine Musikstunde zu geben haben, und da es in wenigen Minuten — —"

„Die Musikstunde ist abgesagt, Siegfried erwarte ich vor sieben Uhr nicht zurück, so sind wir eine Weile ungestört."

„Als Konrad und ich vor zwanzig Jahren," fuhr sie fort, „diese Briefe hier gelesen hatten, da glaubte auch ich, daß eine Bibel, an der so charakteristische Merkmale vorhanden, doch vielleicht aufzufinden sei, aber was mein Sohn unternahm, war

südlichen Grenze Aegyptens höchst ernst geworden ist. Wenn wir nicht energische Maßregeln ergreifen, um unsere Macht zu zeigen, so wird das Prestige Englands gefährdet werden und dieses nicht nur in Aegypten, sondern in der ganzen muhamedanischen Welt, wo man das Vorgehen Englands in Aegypten scharf beobachtet."

Wie der „Times" aus Sansibar vom 12. d. berichtet wird, hat der Umstand, daß Bushiri in Bagamoyo werthvolle Beute machte, seinen Einfluß sehr vermehrt. In seinem Lager, fünf Meilen von Bagamoyo, schließen sich ihm täglich neue Häuptlinge, darunter einflußreiche Araber, an. So lange Dar-es-Salam und Bagamoyo verwundbare Angriffspunkte bieten, ist keine Hoffnung auf ein Nachlassen der Rebellion vorhanden, da deren Führer vor deutschen Repressalien thatsächlich sicher sind.

Ueber Auckland wird vom 10. d. Mts. gemeldet: Den neuesten Depeschen aus Samoa zufolge haben weitere Kämpfe zwischen der Gefolgschaft des Königs Mataafa und den Anhängern Tamasese's stattgefunden. Zu einem Entscheidungskampfe ist es jedoch noch nicht gekommen und Tamasese's Partei wird in Atna noch immer belagert. Der deutsche Konsul hat verlangt, daß Mataafa seine Stellung räume. Die auswärtigen Konsuln hielten eine Konferenz über die Lage, die aber resultatlos blieb.

Das im August d. J. in den Vereinigten Staaten von Amerika erlassene Gesetz, durch welches die Einwanderung von Chinesen ganz verboten wurde, hat China zu Gegenmaßregeln veranlaßt, die sich in den Vereinigten Staaten sehr ernstlich fühlbar machen. Die Kaufleute in China weigern sich, amerikanische Waaren zu kaufen und geben den europäischen den Vorzug. Die Agenten chinesischer Großkaufleute sind angewiesen worden, keine amerikanischen Erzeugnisse mehr nach China zu senden. In erster Reihe werden von diesen Maßregeln die großen Handlungshäuser in San Francisco betroffen, welche hauptsächlich Weizenmehl, Petroleum, Baumwollwaaren, Waffen, Maschinen ꝛc. nach China auszuführen pflegten. Alles, was aus Amerika kommt oder mit diesem Lande in Verbindung steht, ist in China nach irischem Muster vollständig „geboycottet." Die „N.-Y. Hdlsztg.", die sonst auf Seiten des Präsidenten Cleveland steht, schiebt die Schuld an diesen Zuständen lediglich der Cleveland'schen Verwaltung zu, welche das Gesetz über den Ausschluß der Chinesen zu „verdammenswerthen parteipolitischen Umtrieben während des Wahlfeldzuges" und zum Stimmenfang benutzt habe. Das Blatt hofft, daß der zukünftige Präsident Harrison der Angelegenheit die ihr gebührende Aufmerksamkeit widmen und dahin wirken werde, daß das Verbot der Chinesen-Einwanderung so bald wie möglich aufgehoben oder wenigstens gemildert werde.

Deutscher Reichstag.

15. Plenarsitzung vom 14. Dezember.

Haus und Tribünen sind um etwas stärker besetzt, als während der Sitzungen der jüngsten Zeit; am Bundesrathstische: Staatssekretär v. Bötticher, Graf v. Bismarck, Frhr. v. Maltzahn-Gültz, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und Admiral Graf v. Monts; in der Diplomatenloge: Afrikareisender Premierlieutenant Wißmann in der Uniform des 2. Garde-Regiments z. F.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Das Haus nahm heute in dritter Berathung endgültig an den Zusatzvertrag zu dem deutsch-schweizerischen Handelsvertrag (gegen die Stimmen des Centrums), die Gesetzentwürfe betr. die Vorarbeiten für das Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmal und die Nationalität der Kauffahrteischiffe sowie die Einreihung verschiedener gewerblicher Anstalten unter die konzessionspflichtigen Gewerbeanlagen. Dann wurde in die Berathung des Antrags Windthorst betr. die Bekämpfung des Negerhandels und der Sklavenjagden in Afrika eingetreten. Der Antragsteller begründete denselben unter anerkennendem Hinweis auf die bezüglichen Auslassungen der Thronrede. Seine Freunde seien bereit, die Regierung in allen zur Bekämpfung des Negerhandels erforderlichen Maßnahmen zu unterstützen und die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Es handle sich hier nicht um eine Partei- oder konfessionelle Angelegenheit; in der Bekämpfung der fluchwürdigen Sklaverei müßten Alle einig sein. Abg. Woermann erklärte die Zustimmung der Nationalliberalen zu dem Antrage und zeigte an dem Beispiele Englands, wie die Erfüllung der großen humanitären Aufgabe der Bekämpfung der Sklaverei zugleich erhebliche wirthschaftliche Vortheile im Gefolge habe. Es bedürfe der Sklaverei nicht, um die Negerarbeit nutzbar zu machen, und die Erfahrung zeige, daß die Arbeit der freien Neger werthvoller sei als die der Sklaven. Abg. v. Helldorf (kons.) erklärte sich gleichfalls für den Antrag und befürwortete einen Druck auf die ostafrikanischen Souveraine sowie eine mäßige Subvention an die ostafrikanische Gesellschaft. Staatssekretär Graf Bismarck konstatirte, daß der Antrag in weiten Kreisen lebhafte Genugthuung hervorgerufen und theilte mit, daß seit dem Erscheinen des Weißbuchs Portugal der Blokade beigetreten sei. So lange die Greuel des Sklavenhandels beständen, sei Afrika der Gesittung, der Kultur und dem Christenthum entrissen. Die bei der begonnenen Seeblokade bewiesene Umsicht und Entschlossenheit den Führer der Marine sei nicht genug zu loben. Auch Frankreich habe neuerdings befriedigende Erklärungen bezüglich seiner Stellung zur ostafrikanischen Blokade gegeben. Die Regierung bereite eine Vorlage vor und es wäre erwünscht, vom Reichstage eine Andeutung darüber zu erhalten, wie weit die Regierung in dieser Sache gehen könne. Abg. Dr. Bamberger (freis.): Gegenüber den abgeschlossenen Verträgen sei der Antrag eigentlich überflüssig. Er werde mit verschiedenen eigennützigen Dingen vermengt werden, deshalb könnten seine Freunde nicht zustimmen. Sie könnten eine Erweiterung des Rahmens der Kolonialpolitik nicht billigen. Afrika sei für Kolonisation nicht geeignet. Abg. v. Kardorff (Rchsp.) vertheidigte den Antrag und die deutsche Kolonialpolitik gegen den Vorredner. Wenn Deutschland eine Sache, wie die, um welche es sich hier handelt, in die Hand nehme, so werde sie auch glücklich durchgeführt. Die Leistungen der ostafrikanischen Gesellschaft seien trotz aller gegentheiligen Behauptungen bedeutende. Abg. Grad (Elf.) ist überzeugt, daß seine ehemaligen Mitbürger jenseits der Vogesen ebenfalls an dem Werke der Sklavenbefreiung theilnehmen werden. Abg. Singer (Soc.) ist gegen den Antrag, weil seine politischen Freunde Gegner der Kolonialpolitik sind. Nachdem noch Abg. Windthorst im Schlußwort den Antrag gegen die Anfechtungen der Abgg. Bamberger und Singer vertheidigt, wird der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Von den Freisinnigen stimmten Abg. Goldschmidt für den Antrag.

Nächste Sitzung den 9. Januar: Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dezember 1888.

— Seine Majestät der Kaiser hat sich heute Vormittag zur Hofjagd nach der Göhrde begeben. Die Rückkehr erfolgt morgen Abend. An der Jagd nehmen Theil Prinz Heinrich, der sich aus Kiel direkt nach dem hannöver'schen Jagdschlosse begeben hat, Prinz Friedrich Leopold, der Fürst zur Lippe, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und andere hochgestellte Persönlichkeiten.

— Die Ankunft mehrerer höherer Offiziere in Hamburg giebt zu dem Gerücht Anlaß, es handle sich um Auswahl des Platzes zur Anlage von Befestigungen an der Unterelbe.

— Gestern starb in Bremen Bürgermeister Mohr im Alter von 85 Jahren. Der Verstorbene war 45 Jahre, Mitglied des Bremischen Senats.

— Im zweiten Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen erscheint Dr. Max Hirsch, der Verbandsanwalt der deutschen Gewerkvereine, mit über 1000 Petitionen, in denen die Ablehnung des Gesetzentwurfs betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter und der Erlaß eines Normativgesetzes für freie Alters- und Invaliditätskassen nach Art des Hülfskassengesetzes verlangt wird. Diese Petitionen tragen zusammen 60 743 Unterschriften. In ca. 300 Petitionen wird ersucht, keinem Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz zuzustimmen, welches die Arbeiter zur Führung von Quittungsbüchern verpflichtet. Die Handelskammern zu Aachen-Burtscheid und Braunschweig, der Verein für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk, der deutsche Aerztevereinsbund und der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands haben gutachtliche Aeußerungen zu dem Gesetzentwurf eingereicht. Der letztgenannte Verein will die Berufsgenossenschaften als Grundlage der Organisation haben. Ein Maurermeister bittet, daß das Reich ganz allein die Kosten der Versicherung übernehme. Eine Anzahl Krankenkassenvereine petitioniren in Bezug auf die Abänderung des Arbeiterkrankenkassengesetzes. Der rheinische Bauernverein bittet um Erhöhung des Tabakszolls bezw. Ermäßigung der Tabakssteuer auf 20 M. für 100 Kilogr., der uckermärkische Bauernverein zu Prenzlau um Erhöhung des Zolls für Raps und Rübsen auf 5 Mk., die Innungsverbände der deutschen Sattler-, Riemer- und Täschner-Innungen, sowie der Stellmacher- und Wagner-Innungen um Erhöhung der Zölle auf Wagen und Wagentheile und die Bäckerinnung zu Myslowitz um Aufhebung der zollfreien Einfuhr von Mehl und Brot in den Grenzbezirken. Der Verein zur Wahrung gewerblicher Interessen zu Aachen-Burtscheid wünscht, daß die von Waarenabzahlungsgeschäften abgeschlossenen Abzahlungsverträge für rechtsungültig erklärt und diese Geschäfte nach Art der Leihhäuser unter polizeiliche Kontrole gestellt, auch besonders besteuert werden. Dagegen petitionirt ein Herr Löwenstein in Altona gegen die Beschränkung der Abzahlungsgeschäfte. Andere Petitionen betreffen den Verkehr mit Wein, das neue Genossenschaftsgesetz und den Befähigungsnachweis.

— Bei der gestrigen Wahl der Beisitzer im gewerblichen Schiedsgericht aus dem Stande der Arbeitgeber in Nürnberg siegten die Sozialdemokraten mit 173 Stimmen dank der Lässigkeit ihrer Gegner, die nur 165 Stimmen auf sich vereinigten.

— Venetianische Arbeiter haben dem Berliner Magistrat ein aus Glasperlen sehr kunstvoll gefertigtes Doppelportrait des Königs Humbert und des Kaisers Wilhelm übersandt. Die feine Arbeit zeigt große Portraittreue. Vorläufig wird das Geschenk im Berliner Rathhause aufbewahrt.

— Bekanntlich hatten verschiedene deutsche Handelskammern an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher sie die Reform des bei Abnahme von Offenbarungseiden unpfändbarer Schuldner angewandten Verfahrens befürworteten und Vorschläge in dieser Richtung unterbreiteten. Wie wir hören, hat in der an die Handelskammern diesbezüglich gerichteten Antwort der Staatssekretär im Reichs-Justizamte erklärt, daß diese Anträge bei der Neugestaltung der Zivilprozeßordnung in Erwägung gezogen werden sollen.

Stuttgart, 12. Dezember. Der „St.-A. f. W." schreibt: Se. Königl. Majestät ist von der Verdauungsstörung, von der wir kürzlich zu berichten hatten, wieder vollständig hergestellt.

Ausland.

Pest, 13. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm die Bedeckung des 47-Millionenkredits an.

Rom, 13. Dezember. Die Regierung ist bemüht, die drohende Kabinets-Krisis zu verhindern.

Paris, 13. Dezember. Kammer der Deputirten. Der Handelsvertrag mit Griechenland wurde, obwohl der Minister des Aeußeren, Goblet, denselben warm befürwortet hatte, mit 268 gegen 257 Stimmen abgelehnt. Der Grund der Ablehnung ist auf die Beschwerden der Weinbergbesitzer im Süden wegen der Einfuhr von Rosinen zurückzuführen.

Paris, 14. Dezmber. Dem „XIX. Jahrhundert" zufolge wird die Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die Panama-Gesellschaft ermächtigt, ihre Zahlung auf 3 Monate zu suspendiren. Der Ministerrath wird heute Vormittag zusammentreten, um die Zustimmung der Panama-Gesellschaft entgegenzunehmen. Inzwischen hätte die Panama-Gesellschaft gestern Abend beschlossen, die Einlösung der Coupons der Obligationen, welche am 15. d. M. fällig sind, sowie der nächstfälligen Aktiencoupons, zu verschieben.

London, 13. Dezember. In der heutigen Konferenz der Bimetallisten-Liga, welcher viele Mitglieder des Oberhauses und Unterhauses, sowie Delegirte des Handels und Ackerbaues beiwohnten, wurde einstimmig beschlossen, sofort Schritte zu thun, um die Regierung zu veranlassen, das jetzige Währungssystem durch die Doppelwährung zu ersetzen.

London, 13. Dezember. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte auf eine Anfrage, Portugal habe sich nicht England und Deutschland hinsichtlich der Blockade der Küste von Sansibar angeschlossen, jedoch sich verpflichtet, die Einfuhr von Kriegsmunition, sowie die Ausfuhr von Sklaven an der Küste von Mozambique zwischen der Tungi-Bai und der Pomba-Bai zu verhindern.

Stockholm, 13. Dezember. Der König von Schweden hat den Kaiser von Oesterreich zum Ehrengeneral in der schwedischen Armee ernannt.

Petersburg, 13. Dezember. Persien soll in der Frage des Generalkonsulats in Mesched den russischen Forderungen nachgegeben haben.

Provinzial-Nachrichten.

[] **Kulmsee**, 14. Dezember. (Verschiedenes.) Vor einiger Zeit vermißte eine Frau längere Zeit hindurch eine Henne und da sie dieselbe nach vergeblichem Suchen nicht fand, so wurde der Verlust nicht weiter beachtet. Später hörte sie „Piepen" auf dem Stalle, ohne demselben jedoch weitere Beachtung zu schenken, bis eines Tages des Geschrei so groß wurde, daß die Frau nach der Ursache forschend, 12 kleine Küchlein, die munter um ihre Mutter trippelten, entdeckte. Wunderbar ist es, wie die Glucke dieselben ernährte und tränkte, zumal die Küchlein mindestens 8—12 Tage alt sein mußten. — Auf einem Hofe in Schwirsen sieht man unter einer Schaar Enten einen Gänserich gravitätisch einherschreiten. Derselbe wurde gleichzeitig unter Enteneiern von einer Henne ausgebrütet. Täglich führt er nun seine Schaar auf den See, warnt sie bei Gefahren und führt sie des Abends wieder vollzählig heim. Sobald eins seiner Schützlinge zurückbleiben will, umkreist und lockt er so lange, bis die Zahl seiner Lieben voll ist und ihm kein theures Haupt fehlt. — Endlich hat der Winter seinen Einzug bei uns gehalten und der Landmann muß sein Vieh, welches bis dahin noch theilweise sein Futter auf dem Felde fand, nunmehr im Stalle füttern.

Aus der Provinz, 14. Dezember. (Bei dem Bau der neuen Eisenbahnbrücken über die Weichsel und Nogat bei Dirschau und Marienburg) ist die diesjährige Bauaufgabe im Allgemeinen erfüllt worden. Eine unwillkommene Verzögerung ergab sich bei dem Bau eines der am rechten Weichselufer zu errichtenden Landpfeiler, indem sich unter dem einen der zur Herstellung der Grundmauern versenkten großen gemauerten Brunnen in etwa neun Meter Tiefe ein mächtiger, fast ein Meter starker Eichenstamm fand, welcher mit Wurzeln und Aesten über den Brunnenkranz hinausragte und erst nach schwieriger Zerkleinerung beseitigt werden konnte.

** **Briesen**, 14. Dezember. (Der hiesige Kriegerverein) veranstaltet am Sonntag im Saale des Herrn Hoffmann eine Dilettanten-Theater-Vorstellung zum Besten der Bescheerung armer Kinder.

Briesen, 14. Dezember. (Gnadenakt. Unglücksfall.) Durch Allerhöchste Ordre vom 26. November d. J. sind dem Schuhmachermeister Joseph Orylski hierselbst die durch das Erkenntniß der Königl. Strafkammer zu Thorn vom 6. Juli cr. wegen Majestätsbeleidigung auferlegte Strafe von zwei Monaten Gefängniß und die Kosten in Gnaden erlassen. — Beim Viehverladen auf dem Bahnhofe verunglückte der Arbeiter Andreas Zwolinski, brach ein Bein und wurde in's hiesige Krankenhaus überführt. (Br. Kreisbl.)

Strasburg, 13. Dezember. (Ein Graudenzer Droschkenbesitzer) will zum 1. Januar n. Js. hier auch vier Droschken in Betrieb setzen.

** **Bischofswerder**, 14. Dezember. (Konzert.) Das Trompeterkorps des 4. Ulanen-Regiments aus Thorn giebt am ersten Weihnachtsfeiertage im Hotel Mundelius ein Salon-Konzert.

Konitz, 13. Dezember. (Ein großes Unglück) hat die Familie Gatz aus Czersk betroffen. Der junge G. wollte einem schwer beladenen Wagen ausweichen und fiel so unglücklich unter denselben, daß er einen gefährlichen Beinbruch erlitt. Der Vater, welcher ein für den Sohn ärztlich verordnetes Mittel aus der Apotheke in Osche abholen wollte, kam nicht mehr lebend nach Hause zurück, man fand ihn Tags darauf auf dem Feldwege leblos vor. Ein Schlagfluß soll seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Danzig, 12. Dezember. (Plötzlicher Tod.) Heute Vormittag befand sich die ca. 45 Jahre alte Frau Louise Kamin aus Stolzenberg auf dem Wege in Schellingsfelde, als ihr plötzlich eine Ader am rechten Unterschenkel aufbrach. Die Verunglückte wurde in das nächste Haus und dann per Wagen nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube befördert, woselbst aber nur der inzwischen eingetretene Tod in Folge des Blutverlustes konstatirt werden konnte.

Neuteich, 12. Dezember. (Raub.) Auf das Gehöft des Besitzers Neufeld in Trampenauerfeld kamen am Sonnabend gegen Abend in Abwesenheit des Besitzers vier fremde Männer; zwei derselben blieben auf dem Hofe, während die beiden anderen, von denen der eine mit einem Revolver, der andere mit einem Dolch versehen war, in die Wohnstube, in welcher sich die Wirthin allein befand, eindrangen, von derselben Essen begehrten und sich sogleich daran machten, die Spinde zu erbrechen, aus welchen sie sich sämmtliche Goldsachen, 50 Mk. Geld und etwas Wäsche aneigneten. Darauf entfernten sie sich. Die erschreckte Wirthin, froh, selbst unverletzt geblieben zu sein, that nichts, um die Räuber sogleich verfolgen zu lassen.

(Fortsetzung in der Beilage).

---

vergeblich. Was hat er nicht Alles gethan? In alle größeren Zeitungen sandte er wiederholt eine genaue Beschreibung der Bibel und forderte denjenigen auf, der eine solche im Besitz habe, sich bei ihm zu melden, da sich für ihn an dieselbe ein Familiengeheimniß knüpfe, — es meldete sich Niemand. Eine Menge öffentlicher wie privater Museen in den verschiedensten Städten Deutschlands durchstöberte er, und eine ebenso große Menge hatte er noch auf seinem Programm, die er besichtigen wollte; dabei war aber unser Vermögen aufgezehrt, die kostspieligen Reisen hatten es verschlungen; als ihm die Mittel versagten, die Forschungen fortzusetzen, wurde er wahnsinnig und mußte ins Irrenhaus. Seine Frau unterlag der Aufregung und starb, nachdem sie ein todtes Kind geboren. Ich hatte, als Konrad von seinen Leiden erlöst wurde, nichts mehr, wovon ich und sein kleiner Siegfried hätten leben können. Da faßte ich den Entschluß, Musikunterricht zu geben, und durch Ihre Empfehlungen, werther Freund, bekam ich eine so reichliche Schülerzahl, daß ich mich anständig durchschlagen konnte."

Sie drückte das Taschentuch an die feucht gewordenen Augen und fuhr dann fort: „Ich denke jetzt weit ruhiger über die ganze Sache, und halte mir weit mehr als früher die Möglichkeit vor Augen, daß die Bibel gar nicht mehr vorhanden ist. Kann sie in der langen Zeit nicht in der That gänzlich verloren gegangen sein, können nicht die Motten die Blätter zerfressen haben, und kann nicht der Rest, nachdem man von dem Einband den Silberbeschlag heruntergenommen, in einer Rumpelkammer oder auf einem Kehrichthaufen vollends verkommen sein? Ich habe mich gewöhnt, dies als feststehend anzunehmen und finde darin einen Trost. In meinem Innern betrachte ich die Geschichte als abgethan, und niemals würde ich die Hand dazu bieten, daß man auf's Neue auf die Suche gehe, denn Gott möge mich davor bewahren, daß ich in meinem Alter noch einmal in diesen Wirbel hineingerissen werde, dem meine Verstandeskräfte nicht mehr gewachsen sein würden."

Frau Rohdenberg machte eine kleine Pause, strich sich das volle, natürlich gelockte, aber schneeweiße Haar mit der rechten Hand hinter das Ohr und sagte darauf:

„Ist Ihnen, Herr Professor, die Geschichte unseres westlichen Nachbarlandes, das früher ein einfaches Herzogthum war, bekannt?"

„Einigermaßen glaube ich darin bewandert zu sein," erwiderte der Professor Marquart.

„So werden Sie sich auch erinnern, was sich unter der Regierung des Herzogs Ernst Ludwig zugetragen hat!"

„Ernst Ludwig? Ganz recht! War es nicht während seiner Regierung, daß eine zweite Pompadour die Wohlfahrt des Landes untergrub und es gänzlich ruinirte?"

„Sie nennen sie eine zweite Pompadour, — die Bezeichnung mag zutreffend sein, nur mit dem Unterschiede, daß die Reichsgräfin Fichtenberg, die geschiedene Frau des Musikdirektors Grunert, die rechtmäßige, wenn auch nur morganatisch angetraute Gemahlin des Herzogs war."

Sie hielt ihm ein kleines, auf Elfenbein gemaltes Portrait hin, welches zwischen den Papieren gelegen hatte, und sagte:

„Sehen Sie — das ist sie."

Der Professor führte sein Pincenez vor die Augen, nahm das Bild in die Hand, und nachdem er nur einen flüchtigen Blick darauf geworfen, rief er erstaunt aus:

„Aber das sind ja Sie, Frau Rohdenberg, — so müssen Sie in Ihrer Jugend ausgesehen haben, — das sind auch zugleich Siegfrieds so hübsche wie edle Züge!"

„Die ehemalige Frau Musikdirektor Grunert, die spätere Gräfin Fichtenberg, Gemahlin des Herzogs Ernst Ludwig, war meine Urgroßmutter." (Fortsetzung folgt.)

Freitag Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser geliebte Sohn u. Pflegesohn

Fritz Albert Tobien

im Alter von 6 Jahren 7 Monaten.

Beerdigung Montag den 17. Nachm. 3 Uhr.

Emma Tobien-Prostken.
Berthold Schäfer und
Marie Schäfer geb. Schwarz
Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von heute ab ist der Betrieb der hiesigen Weichsel-Dampferfähre wegen eingetretenen stärkeren Eisgangs bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn den 14. Dezember 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Eigenthümers **Heinrich Thom** in Renczkau'er Forst, Privatklägers, vertreten durch den Rechtsanwalt **Schlee**,

gegen den Eigenthümer **Heinrich Heise** ebenda, Angeklagten, vertreten durch den Rechtsanwalt **Dr. Stein**,

wegen Beleidigung,

hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 21. November 1888

für Recht erkannt:

der Angeklagte, Eigenthümer **Heinrich Heise** aus Renczkau'er Forst, 35 Jahre alt, evangelisch, wird der öffentlichen Beleidigung für schuldig erklärt und dafür zu einer Geldstrafe von fünf Mark, im Unvermögensfalle zu einem Tage Gefängniß unter Kostenlast verurtheilt.

Zugleich wird dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, den Eingang und entscheidenden Theil des Urtheils binnen vier Wochen nach der Rechtskraft des Urtheils einmal auf Kosten des Angeklagten in den hiesigen 3 deutschen Zeitungen bekannt zu machen.

gez. **Lippmann.**

Ausgefertigt

Thorn den 29. November 1888.

(L. S.) gez. **Roszyk,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Am Freitag den 28. Dezember 1888 Vormittags 11 Uhr

findet im diesseitigen Geschäftszimmer der Verkauf auf Abbruch des alten Leichenhauses statt. Vor Eröffnung des Bietungstermins haben die Bieter von den Kaufsbedingungen, die in genanntem Zimmer ausliegen, Kenntniß zu nehmen.

Garnison-Lazareth.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag den 18. d. M. Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Altstädtischen Markte hierselbst

2 starke Arbeitspferde mit Geschirren und 2 Lastwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 15. Dezember 1888.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 18. d. M. Vormittags 11¼ Uhr

werde ich auf dem Altstädtischen Markte hierselbst

ein Arbeitspferd

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 15. Dezember 1888.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Eine **neuerbaute**

Dampfziegelei,

an Stadt, Chaussee und Wasser gelegen, unerschöpfliches Töpferthonlager, ist preiswerth zu **verkaufen** oder auf 3—5 Jahre zu **verpachten.** Suche auf dies Grundstück 6000 Mark zur ersten Stelle vom 1. Januar 1889 ab zu 5 % Zinsen. 30000 Mark Versicherung. Offerten unter H. in der Exp. d. Bl.

Bandwurm

mit Kopf und sonstige Eingeweidewürmer beseitigt **Richard Mohrmann, Berlin, Lindenstr. 12.** (Auch brieflich). Broschüre „Quälgeister" gegen 50 Pf. in Briefmarken.

Herr Kantor **Grodzki** hat den Reinertrag seines Schüler-Concerts mit 30 M. unserer Kasse überwiesen, wofür wir ihm den besten Dank sagen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Pendelzüge zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn-Stadt werden von heute ab wieder nach bekanntem Fahrplan verkehren.

Thorn den 14. Dezember 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Champagner-Auktion.

Dienstag den 18. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werde ich im Hause des Herrn Spediteur **Asch**, Brückenstr. 35, **49 Kisten à 12 Fl. feinen Champagner** kistenweise, auch in kleineren Quantitäten gegen Baar versteigern. Der Sekt wird vor der Auktion probirt werden.

W. Wilckens, Auktionator.

Liegnitzer Bomben,

Baseler Leckerli,

Lübecker

Marzipan-Torten

Assortirte Früchte

in eleganten Körbchen u. Cartons,

sowie sämmtliche

Weihnachts-Artikel

in bester Qualität

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Dem hochgeehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in **Hemplers Hôtel, Kulmerstr.,** den Verkauf von

Thorner

Honigkuchen

aus der Fabrik von **H. Thomas,** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers, und ferner von

Königsberger Marzipan

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

F. Schlenke.

Neue Lambertnüsse,

franz. u. tyrol. Wallnüsse,

Feigen, Datteln,

Traubrosinen,

Schaalmandeln,

Liegnitzer Bomben,

Thorner und Berliner

Honigkuchen,

Makronen, Apfelsinen, Citronen,

grosse

Marzipanmandeln,

Puderzucker,

feine Weizenmehle

und

täglich frische Hefe

empfehlen

Stachowski & Oterski.

Aufträge auf Karpfen erbitten rechtzeitig.

Papierconfection,

Cassetten mit den verschiedensten Ausstattungen,

Photogr.-Albums,
Poesiealbums,
Schreibmappen,
Notenmappen,
Tuschkasten,

empfiehlt in reicher Auswahl

E. F. Schwartz.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn

Thorn Coppernikusstr. 187

empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Universal-Waschmaschinen.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259.

Ueberraschend in ihren Leistungen, unentbehrlich für jeden Haushalt, emfiehlt

A. Seefeld, Gerechtestr. 127.

Vorzüglich gut sitzende **Korsetts** empfehlen Geschw. Bayer.

Das Geheimniß der Russen,

wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern **verschiedene harmonirende Arten mischen,**
2. das Wasser zur Bereitung des Thee's auf dem **Sàmowar** (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Sàmowar festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu nur die **besten chinesischen Theesorten** verwendet werden, sind zum Preise von 4—6 Mk. per russ. Pfd., Blätter- und Blüthen-Thee zu Mk. 7½—12 pr. Pfd. stets auf Lager.

Sàmowars, elegantes Weihnachtsgeschenk, von Messing oder Tombak, in verschiedenen Formen und Größen, von 1½—25 Liter Inhalt, verkaufe von 16—100 Mk. per Stück nach illustrirtem Preisverzeichniß.

Große Auswahl von **Japan- und China-Waaren.**

Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski

13 Brückenstr. THORN Brückenstr. 13.

Billig — Reell!

Rum echt Vers. ¾ Lit.-Fl. Mk. 1,20
Cognac do. Mk. 2,00, **Rothwein** Mk. 1,20,
Ungarwein 1,75, **Moselwein** 75 Pf.

versendet franko gegen Nachnahme

Stieff's Weinhdl. Berlin, Ritterstr. 51.

Elegante

Visitenkarten

neuesten Genres,

als

Weihnachtsgeschenk

passend, fertigt an die

lithogr. Anstalt

von

Otto Feyerabend,

Brückenstrasse 20 II.

Gesellschafts-Spiele

in grosser Auswahl empfiehlt

E. F. Schwartz.

Zum Feste

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn

Neustadt 83

vorzügliche Wall-, Lambert- u. Para-Nüsse,

beste

Marzipan- und Schaal-Mandeln,

Trauben- und Sultani-Rosinen,

Feigen u. Datteln,

Puder- und Brod-Raffinade,

Bosn. Pflaumen,

BrombergerKaisermehl,

sowie sämmtliche

Colonial-Waaren,

Weine, Spirituosen u. Cigarren

zu billigsten Preisen.

Meine Bau- u. Kunst-Glaserei, Glasmalerei und Bilder-Einrahmungen bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Emil Hell, Glasermeister.

Billigste Feuerung!

ohne Ruß und Rauch, Grudekochöfen und Grudekoks, sowie

Universal-Kohlenanzünder

empfiehlt

J. Czarnecki-Jakobstraße.

Aecht

Eau de Cologne

empfiehlt E. F. Schwartz.

Hochfeine lebende

Karpfen

täglich, am nächsten Dienstag auf dem altstädtischen Markt, zu haben.

Wisniewski, Klosterstr. 318.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

60000 Mark, 14000 Mark und 9000 Mark

à 4½ %, auch getheilt, zu vergeben durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255 II.

Aufträge auf

Karpfen

erbittet bis zum **20. d. Mts.**

A. Mazurkiewicz.

Die beliebten **Weihnachts-Aepfel** empfiehlt **F. Schweitzer,** **im Garten Fischereivorstadt.**

Korsetts

in vorzüglich gut sitzenden Facons empfehlen

Schoen & Elzanowski.

Ein Ponny,

Falbe mit schwarzem Rückenstrich, 4jährig, gut geritten und einspännig gefahren, ist zu verkaufen **in der Poln. Leibitscher Mühle.** Auf Verlangen sende dasselbe nach Thorn zur Besichtigung.

85000 Ziegel 1. Kl.,
8000 Ziegel 2. Kl.,
7000 Ziegel 3. Kl. und
einen fetten Bullen

verkauft **E. Thimm,** **Steinau per Tauer.**

Ein bedeutendes

Kieslager

zu **vergeben.** Näheres bei **Melzner,** emerit. Lehrer, **Gr.-Mocker,** Ringchaussee.

Stellengesuch.

Ein j. Mädchen, welches den ½j. Kursus im Lette-Verein durchg. u. gute Zeugnisse hat, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Off. unt. **M. M.** in der Exp. d. Ztg.

Ein Lehrling kann auf **meine Kosten** bei mir eintreten. **J. Philipp,** Uhrmacher.

Fuhrleute

zur Anfuhr von Ziegeln werden gesucht von **Georg Wolff, Bromb. Vorst.**

Bromberger Vorstadt I. Linie Nr. 7b sind per 1. Oktober **große herrschaftlich eingerichtete Wohnungen** nebst Ställen, Wagenremisen, Gartenbenutzung zu vermiethen. Die Villa steht event. zum Verkauf.

Eine Wohnung,

2. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. April 1889 zu vermiethen Katharinenstraße 205. **Grau.**

Eine Wohnung,

3 Stuben, Küche, Keller, Boden und Stall zum 1. Januar billig zu verm. 2. Linie (im Wäldchen) bei **Chymanski.**

Für 1 m. Z. wird ein Herr als Mitbew. ges. Zu erfragen bei **H. Tomaszewski,** Brückenstr. 16, im Laden.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Kammer und Zubehör, zum 1. April zu verm. **Tuchmacherstr. 154.**

Ein **möbl. Zimmer** Tuchmacherstraße 174.

---

1 möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengelaß part. z. verm. **Kulmerstr. 319.**

Eine Wohnung möblirt und unmöblirt zu vermiethen. Tuchmacherstr. 183.

---

2 gut möblirte Zimmer nebst Kabinet, ev. Burschengelaß zu vermiethen. Bäckerstraße 227, 1 Treppe.

---

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Möbl. Zim. n. K. u. B. z. v. Bankstr. 469.

Schützenhaus-Saal.

Sonntag den 16. Dezember cr.

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.

Friedemann,
Kapellmeister.

Victoria-Saal.

Sonntag den 16. Dezember cr.

Zwei Concerte

von der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21.

Anfang
Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Entree
pro Concert à Person 30 Pfennig.

Müller.

Visitenkarten

zu Weihnachtsgeschenken

sehr geeignet

empfiehlt in einfacher und eleganter Ausstattung, 100 Stück von 1 Mk. an, die **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski.

Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Musikalien

aus der Edition Peters

gebunden

empfiehlt

E. F. Schwartz.

1000—1500 Mark

sogleich oder zum 1. Januar **gesucht.** 6%. Gefl. Off. unter **R. 1000** an die Expedition.

Ziegel 2. und 3. Kl. offerirt billigst **S. Bry.**

Volksgarten-Theater.

Ensemble-Gastspiel der Deutschen Oper aus Posen.

(Direktion: **H. Winter.**)

Sonntag den 16. Dezember cr.

Faust und Margarethe.

Große Oper in 5 Akten von Gounod.

Montag den 17. Dezember cr.

Der Postillon von Lonjumeau.

Kom. Oper in 3 Akten von Adolf Adam.

Bestellungen auf Billets für obige Vorstellungen werden von heute ab in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** entgegengenommen.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis M	höchster Preis Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	„	13	00	14	50
Gerste	„	11	50	13	50
Hafer	„	12	50	13	50
Lupinen	„	6	00	8	00
Wicken	„	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	„	5	00	5	50
Heu	„	5	50	6	00
Erbsen	„	13	00	18	00
Kartoffeln	„	4	00	4	50
Weizenmehl	50 Kilo	9	50	14	00
Roggenmehl	„	7	00	11	60
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
„ Bauchfleisch	„	—	—	—	80
Kalbfleisch	„	—	70	—	90
Schweinefleisch	„	—	90	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Hammelfleisch	„	—	80	—	90
Eßbutter	„	1	80	2	40
Eier	Schock	3	00	3	20
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Zander	„	—	—	1	60
Hechte	„	—	—	1	00
Barsche	„	—	—	1	00
Schleie	„	—	—	1	00
Bleie	„	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	„	—	22	—	24
Spiritus	„	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
1889.	—	—	1	2	3	4	5
Januar	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
	—	—	—	—	—	1	2
Februar	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

L. Puttkammer-Thorn,

Breitestraße Nr. 90b, Ecke des alten Marktes,
empfiehlt

Damenkleiderstoffe

besserer Qualitäten
zu herabgesetzten Preisen.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend beehre ich mich die erfolgte **Eröffnung** meiner

Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst anzuzeigen.
Neben einer überraschend großen Auswahl der schönsten Baumkonfekten ꝛc. empfehle insbesondere **Makaronen, Theekonfekt, Königsberger Rand-Marzipan, Dessert-Konfekt, eingemachte Früchte und sonstige Weihnachtsartikel.** Hochachtungsvoll

Rudolf Tarrey.

Der Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Breitestrasse 88. Adolph Bluhm. Breitestrasse 88.



Herm. Broese

Uhrmacher,
Nro. 6, Brückenstrasse Nro. 6,
vorm. **G. Willimtzig,**
empfiehlt sein neu sortirtes Lager
in
goldenen und silbernen Herren- u. Damen-Uhren, Regulateuren, Wanduhren, Uhrketten. Optisches Waarenlager.

Reparaturen werden gut und zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt.

Altstadt Nr. 296. Geschw. Bayer. Altstadt Nr. 296.

Anfertigung eleganter u. einfacher Costumes.
Geschmackvollste Ausführung von Balltoiletten.
Größte Auswahl in Ballblumen u. Federarrangements vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Münchener Löwenbräu.

Generalvertretung:
Georg Voss-Thorn.
Ausschank: Baderstraße Nr. 59|60.
Verkauf in Gebinden in $1/2$ und $1/4$ To.

M. Lorenz-Thorn,

Breitestrasse 459, gegenüber der Brückenstrasse,
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein großes bestassortirtes Lager
guter preiswerther Cigarren, Cigaretten u. Tabake.
Specialität: Cigarre §11, per Kiste 100 St. M. 4,75.

Jugendschriften

und -Bilderbücher, als: A. B. C. und Bilderbücher mit und ohne Text, Fabeln, Märchen, Sagen, Jugendalbums, Erzählungen, Naturschilderungen etc. etc., halte in reichster Auswahl auf Lager.
Sämmtliche
Verlagsartikel der renommirtesten Verleger am Lager, Auswahl daher
überraschend gross.
E. F. Schwartz.

Zahntechnisches Atelier
Breitestraße Nr. 53
(Rathsapotheke)
H. Schneider.

Küchen- u. Hausgeräthe

verschiedenster Art empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.
J. Wardacki-Thorn.

Schlittschuhe

passend für jeden Fuß, in sehr verschiedenen Mustern, sowie auch **Schlittschuh-Theile,** am billigsten bei
J. Wardacki-Thorn.

Solinger Stahlwaaren,

Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser und Scheeren,
in sehr verschiedenen Mustern, empfehle zu billigen Preisen.
J. Wardacki-Thorn.

Schlitten

billig bei
J. Wardacki-Thorn.

Konservativer Verein.
General-Versammlung

Dienstag den 18. Dezember Abends 8 Uhr
im Schützenhause.
Tagesordnung:
Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Empfehle sämmtliche erschienenen Neuheiten in **Photographien, Glasbildern u. Kunstblättern,** wie bekannt, in geschmackvoller passender Einrahmung, **Photographie-Ständer, Staffeleien** und **Haussegen** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Emil Hell, Breitestraße 454.

Mey's Abreiss-Kalender für 1889

Schöner dekorativer Schmuck für jedes Zimmer.
Bester Almanach für die deutsche Familie.

Drei verschiedene Ausgaben.
Für die 3 Bilder zu Mey's Abreiß-Kalender 1889 sind von Mey & Edlich 4000 Mark Prämie gezahlt worden.

Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tagesnamen, Datum, Zahl der Monatstage, Auf- und Untergangszeit der Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Zahl des Tages für Wechselberechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonntage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatte die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. **Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten**
Citaten unserer besten Schriftsteller
bedruckt und vereinigt somit **Mey's Abreiß-Kalender für 1889** großen praktischen Werth mit den mannigfachsten Anregungen des Geistes und Herzens.
Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges Weihnachts-Geschenk.

Preis für **einen einzelnen** Kalender: **50 Pfennige.**
Bei Abnahme **von zwei Stück: 40 Pfennige das Stück.**
3 Stück zusammen für 1 Mark.
Verkauf von **Mey's Abreiß-Kalender**
in Thorn bei F. Menzel
oder vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Kalender 1889!!

Der hinkende Bote, Trewendt's und Trowitzsch's Volkskalender, Daheim- und Gartenlaube-Kalender, der Reichsbote, Payne's Familienkalender, Germania- und Bismarckkalender, deutscher Kaiserkalender, ost- u. westpreuss. Kalender, Kinderkalender, Abreiss-, Bureau-, Comptoir-, Damen-, Geschäfts-, Notiz-, Portemonnaie-, Pult- u. Termin-Kalender,
landwirthschaftliche
Kalender von
Mentzel und Lengerke,
Trowitzsch & Sohn u. Löbe
empfiehlt die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Heute **erste Sendung**
Weimarischer
Huffschmiere

erhalten. Dieselbe wurde im Frühjahr d. J. von dem mitteldeutschen Pferdezuchtverein, sowie neuerdings auf der internationalen Weltausstellung in Brüssel mit der goldenen Medaille prämiirt.
Fabrikant ist Lieferant verschiedener fürstlicher Marställe, des deutschen Offizier-Vereins in Berlin ꝛc.
Diese Huffschmiere ist von den bedeutendsten Hippologen, z. B. Herren **v. Nathusius, v. Homeyer, Renz, v. Gottberg** ꝛc. als das beste Fabrikat in dieser Branche anerkannt worden.
1 Kilo-Büchse, ausreichend für 1 Pferd ein ganzes Jahr bei täglichem Gebrauch, Preis 2 Mark, $1/2$ Kilo-Büchse 1 Mark.
Depôt bei
K. Schliebener,
Sattlermeister.

Das zur **John Hoffmann**'schen **Konkursmasse** (früher **Geschw. Bulinski**) gehörige
Waarenlager,

bestehend aus
Putz-, Woll- und Kurzwaaren,
wird zu billigen, festen Preisen **ausverkauft.**
Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Photographien

in allen Formaten,
Stahl- und Kupferstiche
empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Berliner
Honigkuchen

von
Th. Hildebrandt & Sohn,
Tannenbaum-Bisquits
von
Langnese-Hamburg
und
Gebrüder Thiele-Berlin
in reicher Auswahl empfiehlt
J. G. Adolph.

Baumkerzen,

Salonkerzen,
Wachsstock,
feine Toilettenseifen und Parfums
in reicher Auswahl empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.

Schwarze
Cachemirs

empfiehlt **Carl Mallon.**

Asthma heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten.
Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 296 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 16. Dezember 1888.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Königsberg, 14. Dezember. (Als Steuerbeamter nach Kamerun.) Gegen Ende dieses Monats wird ein Beamter der hiesigen Provinzial-Steuer-Direktion mit dem von Hamburg nach Kamerun abgehenden Dampfer mitfahren, um beim dortigen Gouvernement als Steuerbeamter in Funktion zu treten. Die Ueberweisung geschieht auf drei Jahre.

Pr. Stargard, 14. Dezember. (Besitzveränderung.) Das Gut Hochstüblau im hiesigen Kreise ist in den Besitz des Fabrikbesitzers Herrn Schleiffer in Stargard i. Pomm. übergegangen. Das Gut gehörte eine Reihe von Jahren der Familie Paetrow.

Elbing, 14. Dezember. (Kindesmord.) Heute früh wurde von einer in der Neuengutstraße wohnhaften Arbeiterfrau die Leiche eines neugeborenen Kindes auf dem Düngerhaufen eines dort belegenen Grundstücks aufgefunden. Die unnatürliche Mutter soll bereits in einer 21jährigen Fabrikarbeiterin ermittelt sein. (E. Z.)

Aus der Provinz Posen, 13. Dezember. (Namensänderung.) Durch Allerhöchsten Erlaß ist genehmigt worden, daß der jetzige Name des im Kreise Wirsitz belegenen Mühlengutes Piesnomühle in die Benennung „Müllersthal“ umgewandelt werde.

Bromberg, 13. Dezember. (In der letzten Sitzung des Landes-Eisenbahnraths), welche am 7. und 8. d. M. in Berlin stattfand, wurde u. A. der Antrag, betreffend die Ausdehnung des im Lokalverkehr des Direktionsbezirks Bromberg geltenden Ausnahmetarifs für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsamen, Malz und Mühlenfabrikate über das ganze Gebiet der preußischen Staatsbahnen, abgelehnt.

Inowrazlaw, 13. Dezember. (Personalie. Plötzlicher Tod.) Der Kassen-Assistent Langner hierselbst ist vom 1. Dezember d. J. ab als Stadtsekretär angestellt worden. — Gestern Abend fiel ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann plötzlich auf das Trottoir nieder. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß ihm eine Ader gesprungen war. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, verstarb der Kranke bald darauf.

Posen, 14. Dezember. (Sackzoll.) Nach den von der polnisch-russischen Grenze hier eingegangenen Nachrichten ist von der Aufhebung des russischen Sackzolls absolut nichts bekannt.

Lokales.

Thorn, 15. Dezember 1888.

— (Militärisches.) Heute Mittag fand auf dem Neustädtischen Markte große Parole mit Wachtparade statt. Der neue Kommandant, Herr Generallieutenant von Lettow-Vorbeck ließ sich bei derselben das gesammte Offizierkorps und die höheren Militärbeamten der Garnison vorstellen.

— (Ordensverleihung.) Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaufmann und Weingroßhändler Hermann Schwartz jun. hierselbst die Erlaubniß zur Anlegung des demselben verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des königl. bayrischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

— (Versetzung.) Herr Garnison-Bau-Inspektor Dublanski ist zum 1. April n. Js. von hier nach Stettin versetzt.

— (Personalien.) Der Erste Staatsanwalt Dr. Mantell in Allenstein ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Posen versetzt worden.

— (Praktisches Mittel.) In der Strumpfwirkerstadt Apolda giebt es sehr viele Sozialdemokraten; die Stadt ist auch im Weimarschen Landtage durch einen Sozialdemokraten vertreten. Bei den jüngsten Gemeinderathswahlen war, wie berichtet wird, von Stadt wegen eine Strafe von 1 Mk. denjenigen Wahlberechtigten angedroht worden, die sich der Wahl enthalten würden. Die Folge war eine Wahlbetheiligung von 92 Prozent der Wahlberechtigten, also ein nach den Erfahrungen bei städtischen Wahlen ganz ungeheurer Prozentsatz, und eine vollständige Niederlage der sozialdemokratischen Kandidaturen. Wahrscheinlich würden auch aus dem Reichstage die Sozialdemokraten fast ganz verschwinden, wenn ein ähnliches praktisches Mittel angewandt würde, die Säumigen und Indifferenten zur Erfüllung ihrer Wahlpflicht anzuhalten.

— (Die Beschränkung der Ladefrist) für bedeckte Güterwagen für alle bis zu 5 Kilometer von der Station entfernt wohnenden Interessenten auf 8 Tagesstunden (einschließlich der Mittagsstunden), ist wieder aufgehoben worden. Dasselbe tritt auch bezüglich der bedeckten Güterwagen für Anschlußpächter und Anschlußgeleisbesitzer in Kraft, für welche vom 20. Oktober d. J. ab die Ladefrist für die bezeichnete Wagengattung auf 6 Stunden herabgesetzt worden ist.

— (Volksschullehrer), welche auswärts die erste Lehrerprüfung bestanden haben, jetzt aber in preußischem Schuldienste stehen, sollen nach einer Verfügung des Kultusministers zur zweiten Prüfung zugelassen werden; andere derartige Lehrer sollen dagegen abgewiesen werden, wenn nicht besondere Gründe für sie sprechen. In letzterem Falle ist jedoch an den Kultusminister zu berichten.

— (Postalisches.) Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe nach Neu-Seeland versandt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

— (Zur Beachtung.) Es wird häufig annoncirt, man wolle wegen Firmenänderung oder wegen Aufgabe des Geschäfts u. s. w. vollständigen Ausverkauf halten. Meistentheils sind aber soche Anzeigen durchaus nicht zutreffend, indem trotz solcher Reklamen das Geschäft in alter Weise fortgesetzt wird. Da hierin eine Irreführung des Publikums liegt, welches glaubt, im Ausverkauf billiger zu kaufen, so nimmt, wie man hört, der Gewerberath von solchen unwahren Annoncen besondere Notiz, um gegen die betreffenden Geschäftsinhaber vorzugehen.

— (Kolonial-Ausstellung.) Die Einnahmen der nunmehr geschlossenen Kolonial-Ausstellung sind erfreulicherweise recht hohe; es haben nicht nur die Unkosten gedeckt werden können, sondern es ist noch ein erheblicher Ueberschuß verblieben. Ein Theil desselben soll, wie wir hören, dem städtischen Kinderheim überwiesen werden.

— (Oper.) Das „Volksgarten-Theater“ wird drei Abende hintereinander geöffnet sein. Auf die heutige Aufführung der Oper „Das Glöckchen des Emeriten haben wir bereits hingewiesen. Morgen, Sonntag wird die große Oper „Faust und Margarethe“ von Gounod in Scene gehen, und am Montag gelangt „Der Postillon von Lonjumeau“ zur Aufführung. Unter theaterliebendes Publikum wird sich gewiß auch den Genuß dieser beiden vielversprechenden Opern-Abende nicht entgehen lassen.

— (Die Kapelle der 21er) giebt morgen, Sonntag im „Viktoria-Saal“ zwei Konzerte, Nachmittags und Abends. Im Schützenhaus-Saal konzertirt Abends die Kapelle des 61. Regiments.

— (Das Schülerr-Konzert), welches Herr Kantor Grodzki kürzlich veranstaltete, hat einen Reinertrag von 30 Mk. ergeben, welche Summe dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Zweig Verein überwiesen worden ist.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 14. Dezember. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königliche Staatsanwaltschaft war durch Herrn Gerichts-Assessor Haupt vertreten. Verhandelt wurde gegen das Dienstmädchen Marianna Szalkowska aus Mocker wegen fahrlässiger Brandstiftung. Die Angeklagte hatte am 6. September d. Js. bei dem Kaufmann Michael v. Olszewski hier, bei welchem sie in Dienst stand, durch Fahrlässigkeit eine Bodenkammer in Brand gesetzt. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß. Die Arbeiter Josef Sopinski und Franz Swiebodczynski aus Boguslawken, beide z. Z. hier in Untersuchungshaft, ersterer bereits wegen Diebstahls vorbestraft, waren angeklagt, dem Altsitzer Michael Soponski von hier in der Nacht zum 27. November v. Js. ein Schwein mittels Einbruchs zu stehlen versucht zu haben. Sopinski wurde des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig erachtet und mit 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht bestraft; Swiebodczynski hingegen wurde freigesprochen. Die Arbeiterfrau Anna Reich aus Dietrichsdorf wurde wegen einfachen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Den bereits vorbestraften Valerian Kwiatkowski, z. Z. hier in Untersuchungshaft, nahm der Gerichtshof wegen schweren Diebstahls mittels Einbruchs unter Zubilligung mildernder Umstände in eine Strafe von 1 Jahr Gefängniß. Schließlich wurde wider den Schuhmachergesellen Wladislaus Brzezynski, ohne Domizil, z. Z. hier in Untersuchungshaft, mit Gefängniß und Zuchthaus vorbestraft, verhandelt. Derselbe war angeklagt, am 15. März 1886 aus dem Landespolizeigefängniß hier entsprungen zu sein und dabei eine Decke mitgenommen zu haben. Brzezynski wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— (Sämmtliche Lokale mit sogenannter „Damen“-Bedienung) sind infolge Verfügung des Dirigenten der hiesigen Polizeiverwaltung Herrn Erster Bürgermeister Bender auf Polizeistunde gesetzt. Danach müssen die bezeichneten Lokale um 11 Uhr Abends geschlossen werden. Für das in der Brückenstraße belegene Schülke'sche Lokal ist diese Vorschrift noch verschärft; die Schließung desselben hat schon um 10 Uhr zu erfolgen.

— (Droschken-Revision.) Am Mittwoch und heute wurden die Droschken auf ihre Sauberkeit hin einer polizeilichen Revision unterzogen. Wagen und Pferde waren in gutem Zustande.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 4 Personen.

— (Gefunden) ist ein Bleistifthalter auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Das Eis treibt jetzt nur noch langsam. Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,00 Mtr.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Ober-Alkehnen (Kreis Fischhausen), Kreisausschuß des Kreises Fischhausen, Chaussee-Aufseher, Anfangsgehalt 900 Mk. Pillau, Magistrat, Gefangenaufseher, Bote, 675 Mk. und freie Wohnung, sowie Nebeneinkünfte für verschiedene andere Dienstleistungen. Neuenburg (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

— (Erledigt) ist die Schulstelle zu Stanislawken, Kreis Briesen, evangelisch. Meldungen sind an den Kreisschulinspektor Winter in Briesen zu richten.

Mannigfaltiges

Berlin, 13. Dezember. (Zum Pistolen-Duell Eichler-Blum.) Ueber die Vorgeschichte des Duells schreibt die „Post“: Am 1. d. Mts. 12 Uhr Mittags trat der Ausschuß der hiesigen Universität unter Vorsitz des stud. math. Loose zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat sich der Vertreter der medicinischen Fakultät, der seiner Zeit von der Freien wissenschaftlichen Vereinigung gewählte cand. med. Hugo Blum (mosaischen Glaubens), welcher höherer Semester wegen nicht wieder kandidirt hatte, das Wort, um einige Worte des Abschieds an den Ausschuß zu richten. Der Wunsch wurde ihm gewährt, und bei den nunmehr folgenden Ausführungen erklärte Herr Blum unter andern, es sei eine Schmach, daß ein Verein Deutscher Studenten an der Berliner Universität existire. Da während dieser Ausführungen lebhafte Unruhe geherrscht hatte, waren die Worte nicht allseitig verstanden worden. Man trat daher zunächst in die Tagesordnung, die sich mit wesentlich anderen Dingen zu beschäftigen hatte, bei der die Gemüther aber sehr erregt wurden. Während dieser Verhandlungen wandte sich Herr Blum nochmals speziell gegen den Vertreter des Vereins Deutscher Studenten, stud. hist. Eichler, infolge dessen es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen kam. Die Erledigung der Tagesordnung zog sich bis gegen 4 Uhr hin. Hierauf richtete der Vertreter der juristischen Fakultät, der dem Verein Deutscher Studenten angehörende stud. jur. Sänger die Anfrage an den stud. med. Blum, ob er gesagt habe, daß es eine Schmach sei, dem Verein Deutscher Studenten anzugehören. Herr Blum erwiderte darauf, daß er dies nicht gesagt, sondern daß er nur die Behauptung aufgestellt habe, die Existenz eines Vereins, der seine Existenzberechtigung allein auf den Antisemitismus stütze, sei eine Schmach für die Berliner Universität, er habe aber auch nicht gesagt, daß es eine Schmach sei, dem Verein Deutscher Studenten anzugehören. Er lasse diese Frage einfach offen. Darauf wurde der Vorsitzende mehrfach durch Zurufe aus der Versammlung aufgefordert, dem Redner einen Ordnungsruf zu ertheilen. Stud. math. Loose erklärte jedoch, daß er dazu in keiner Weise Veranlassung habe, weil nicht ein Mitglied des Ausschusses, sondern eine Korporation beleidigt sei. Darauf glaubte der Vertreter des Vereins Deutscher Studenten zur Forderung schreiten zu müssen“. — Das tragische Duell erregt auch außerhalb der akademischen Kreise bedauerliches Aufsehen. Blum stand im letzten Semester. Er soll nicht weniger als 26 Mensuren bestanden haben, darunter zwei „schwere“ auf Säbel, während Eichler vorher noch auf keiner Mensur gestanden hatte. Gelegentlich dieses Duelles wird vielfach auf den traurigen Ausgang des seinerzeitigen Duells Hölzapfel-Oehlke hingewiesen, namentlich von freisinniger Seite. Das ist aber sehr ungeschickt; denn es wird dabei wohlweislich verschwiegen, daß in beiden Fällen der Vertreter der „Freien wissenschaftlichen Vereinigung“ der beleidigende Theil gewesen ist. In dieser Beziehung bemerkt der „Reichsbote“ sehr richtig: „Abermals ist die Veranlassung dazu von seiten gerade derjenigen Kreise gegeben worden, die sich mit ihrer Liberalität, ihrem Freisinn, ihrer Toleranz nicht genug zu rühmen wissen; es ist mit einem Wort die jüdische Anmaßung und fanatische Interessen-Maßlosigkeit, welche den Knoten geschürzt hat. Die allgemeine Frage des Duellunwesens, das wir bekanntlich prinzipiell verwerfen, kann dabei außer Spiel bleiben; ist es aber nicht unerhört, wenn ein Vertreter eines Vereins in einem Ausschuß das Dasein eines andern ihm gleichberechtigten Vereins dem anwesenden Vertreter desselben gegenüber als eine „Schmach“ bezeichnet? Die freisinnige Presse wirft zwar mit diesem Ausdruck ebenso frivol herum; daß aber seine Aufnahme in akademischen Kreisen eine wesentlich andere sein würde, mußte derjenige, welcher sie äußerte, vorausahnen, und auf die Folgen seiner ausfälligen Kritik gefaßt sein.“

Pagny (Lothringen), 5 Dezember. (Eine ganze Familie vergiftet.) Eine ganze Familie ist in unserem Dorfe vergiftet worden. Die Sache verhält sich der „Loth. Ztg.“ zufolge foldendermaßen. Die Ehefrau Mongin hatte in einem kupfernen Kessel Birnenmus gekocht, von welchem Vater, Mutter und Tochter gekostet hatten, nur der Schwiegersohn hatte sich dessen enthalten. Bald darauf zwangen schreckliche Kolikschmerzen die Betheiligten, den Arzt zu Hilfe zu ziehen, doch zu spät — die Mutter starb, und Vater und Tochter schweben zwischen Leben und Tod. Die Vergiftungsursache wird jedenfalls auf Vorhandensein von Grünspan zurückgeführt, die Art und Weise, wie derselbe in den Mus gekommen, wird verschiedentlich zu erklären gesucht.

(Brand.) Die russische Stadt Lütowszczyzna ist theilweise niedergebrannt. Bei der Rettung der neuen Synagoge kamen mehrere Personen um. Das Feuer ist angelegt, der Brandstifter festgenommen.

(Schifffahrtshinderniß.) Die Ostküste Schottlands ist dermaßen in dichten Nebel gehüllt, daß die Schifffahrt vollständig unterbrochen ist.

(Theures Rennpferd.) Wie es heißt, hat der Herzog von Westminster sein berühmtes Rennpferd „Ormonde“ an einen Amerikaner für 17 000 Pld. Sterl. (340 000 Mk.!!) verkauft.

(Explosion.) In der Seesoldaten-Kaserne bei Portsmouth fand eine Munitions-Explosion statt, wobei mehrere Soldaten getödtet wurden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Dezember. Umfassende Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee wurden bekanntlich schon vor einiger Zeit als bevorstehend bezeichnet. Daß die kommandirenden Generale des 6. und 11. Armeekorps v. Böhn und v. Schlotheim ihren Abschied eingereicht haben, ist schon früher bekannt geworden. Wie nun die „Nat.-Ztg.“ neuerdings berichtet, sollen auch die kommandirenden Generale v. Kleist, kommandirender General des 1. Armeekorps, des Barres, Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission, v. Heuduck, kommandirender General des 15. Armeekorps, v. Verdy du Vernois, Gouverneur von Straßburg, v. Winterfeld I., Gouverneur von Mainz, v. Strubberg, General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General-Lieutenant v. Mischke, v. Pessow, Kommandeur der 22. Division, ihren Abschied eingereicht haben, resp. einreichen wollen. Das 15. Armeekorps soll der bisherige Kommandeur des 2. Armeekorps v. d. Burg erhalten; als demnächstiger kommandirender General des 1. Armeekorps wird der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, als kommandirender General des 6. Armeekorps Graf v. Häseler, Kommandeur der 2. Division, als kommandirender General des 11. Armeekorps General-Lieutenant v. Hänisch genannt. Nachfolger des Kriegsministers soll General-Lieutenant v. Hahnke, Chef des Militärkabinets, werden, das Militärkabinet, das General v. Brauchitsch erhalten soll, wird wieder dem Kriegsministerium unterstellt; als Nachfolger des General v. Strubberg wird der General-Lieutenant v. Lattre genannt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“

Darmstadt, 15. Dezember. Prinz Alexander von Hessen ist heute Vormittag gestorben.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	15. Dez.	14. Dez.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	207—	207—20
Warschau 8 Tage	205—25	206—
Russische 5 % Anleihe von 1877	102—60	102—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	60—30	60—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	54—90	54—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—90	101—
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—90	100—80
Oesterreichische Banknoten	167—40	167—45
Weizen gelber: Dezember	177—75	179—25
April-Mai	203—75	205—
loko in Newyork	107—	108—
Roggen: loko	154—	154—
Dezember	151—50	152—70
April-Mai	156—50	157—75
Mai-Juni	157—	158—60
Rüböl: April-Mai	59—20	58—90
Mai-Juni	60—	60—
Spiritus:		
70er loko	34—	34—10
70er Dezember-Januar	33—70	33—70
70er April-Mai	35—20	35—30

Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 5½ pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 13. Dezember 1888.

Wetter: Frost.
Weizen unverändert, bei sehr schwachem Angebot, bunt 127 Pfd. 167 M., hell 130 Pfd. 170 M., hell 132 Pfd. 170 Mark.
Roggen unverändert, 119/120 Pfd. 136 M., 123 Pfd. 138 Mark.
Gerste 112—138 Mark je nach Qualität.
Erbsen Futterwaare 124—128 M., Mittelwaare 133—140 M. Viktoria 165—178 Mark.
Hafer 125—129 Mark.

Königsberg, 14. Dezember. Spiritus pr. 10000 Liter pCt. ohne Faß leblos. Zufuhr 5000 Liter. Loko kontingentirt 54,75 M. Gd., loko nicht kontingentirt 35,00 M. Gd.

Berlin, 14. Dezember. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Markt mit Einschluß des gestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 618 Rinder, 1226 Schweine, 915 Kälber und 130 Hammel. An Rindern wurde etwa die Hälfte, nur geringe Waare, zu Preisen des vorigen Montags (31—44 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht) abgesetzt. — Der Schweinehandel verlief flauer als vorigen Montag, die Preise wichen und es wurde nicht geräumt. Inländische Waare erzielte in 2. und 3. Qualität (1a fehlte) 38—45 M. pro 100 Pfd. mit 20% Tara; Bakonier (73 St.) 47—48 Mk. p. 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Mittlere und geringere Waare war schwer verkäuflich. 1a 48—58, 2a 30—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel, sämmtlich Ueberständer von vorigem Markt blieben unverkauft, wie gewöhnlich am Freitag.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. Dezbr.	2hp	769.3	— 3.2	SW1	1	
	9hp	765.9	— 6.5	SW1	0	
15. Dezbr.	7ha	763.3	— 5.8	SW3	8	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Dezember 1,00 m.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Advent-Sonntag, den 16. Dezember 1888.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Kollekte für die Lutherstiftung.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Afrikaverein deutscher Katholiken.

Katholiken Deutschlands!

Wenige Jahrzehnte haben genügt, um die seit Jahrtausenden vergeblich gesuchte Lösung der Räthsel Afrika's zu finden. Kühne Männer haben den Lauf des Niger und Zambesi, die Quellen des Nil und das Gebiet der großen Seen erforscht, und Stanley's verwegene Fahrt hat das Geheimniß des Kongo enthüllt. Wo frühere Geschlechter Einöden vermutheten, zeigen sich uns fruchtbare, von Millionen bewohnte Länder, eine neue Welt, die eine Zukunft haben muß.

Aber dieselben Hände, welche den Schleier vom Angesicht des dunkeln Welttheils zogen, haben auch den Blick in einen Abgrund unsäglichen Jammers eröffnet. Auf einem Boden, dem die Natur verschwenderisch die Fülle ihrer Gaben leiht, herrscht das Heidenthum in seiner finstersten und rohesten Gestalt, und zu der einheimischen Barbarei der wilden Stämme gesellt sich die uralte Plage Afrika's: die Menschenjagd. Ausnahmslos stimmen die großen Entdecker überein in der erschütternden Klage über geknechtete oder gemordete Völker.

Größer und allgemeiner denn jemals ist heute das Uebel. An den Ufern des Schari und Benue, an den Gestaden des Viktoria-, Tanganjika- und Nyassa-See's wie am Oberlaufe des Kongo — überall dasselbe Bild: brennende Dörfer, verwüstete Fluren, verzweifelnde Menschen, welche der Kugel des Sklavenhändlers nur entgangen sind, um in der Wildniß zu verhungern, lange Züge gefesselter Jammergestalten, Männer, Frauen und Kinder, von denen nur ein Bruchtheil die Märkte erreicht, während die ungeheure Mehrzahl der Entbehrung oder Mißhandlung erliegt.

Und immer weiter dehnt sich das Jagdgebiet der Menschenfänger aus. Schon schweifen ihre Horden weit westlich des obern Kongo: wo Wißmann zu Anfang des Jahrzehnts volkreiche Dörfer sah, fand er auf seiner zweiten Reise eine Wüste, und er ist nur ein Zeuge unter vielen. Seit Gordon in Chartum den Heldentod starb, triumphirt im Sudan die Macht des Mahdi. Niemand weiß, ob Emin Pascha sich noch in Wadelai behauptet, ob Stanley ihn erreicht hat oder zu Grunde gegangen ist. Der Aufstand an der sansibarischen Küste hat die Herrschaft der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf wenige Punkte beschränkt, und gleichzeitig mit unserer kaum begründeten Kolonial-Macht sind die Anfänge der christlichen Mission bedroht.

Geleitet vom Segen des h. Vaters, hat der edle Kardinal Lavigerie die Völker Europa's zum Widerstand aufgerufen, und in England, Belgien und Frankreich hat sein Ruf ein lautes Echo gefunden. Unser Vaterland wird nicht zurückbleiben. Einmüthig hat die Freiburger General-Versammlung der deutschen Katholiken dem Aufruf zum „schwarzen Kreuzzug" zugestimmt und auf der Gürzenich-Versammlung zu Köln am 27. Oktober d. Js. haben Männer beider Bekenntnisse und verschiedener politischer Richtungen sich brüderlich die Hand gereicht.

Wenn wir Euch auffordern, dem

Afrika-Verein deutscher Katholiken

zur Unterdrückung der Sklaverei

beizutreten, so liegt uns nichts ferner, als der Gedanke der Abneigung gegen unsere im Glauben getrennten Volksgenossen. So lange durch Gottes Zulassung in unserm Vaterland die Glaubensspaltung besteht, müssen wir das hohe Ziel auf getrennten Wegen zu erreichen, einander zu übertreffen suchen in Eifer und Opfern. Thun wir das Unserige und lassen wir Andere das Ihrige thun, mit dem herzlichen Wunsche, Gott möge ihnen jede edele Regung und jedes gute Werk vergelten.

Auf den Wunsch des Kardinals Lavigerie hat Erzbischof Philippus von Köln die Organisation der Bewegung für die deutschen Katholiken in die Hand genommen und uns ersucht, ihn zu unterstützen. Wir erstreben die Verbreitung des Vereins über das ganze Deutsche Reich; aber der Eigenart der einzelnen Theile des Reiches soll breiter Spielraum gelassen, die Zentralisation auf das unumgänglich Nothwendige beschränkt werden. Das ist der Grundgedanke unserer Vereinssatzungen. Mögen sie die Zustimmung aller deutschen Katholiken finden, an der Oder wie am Rhein, am Main und an der Isaar.

Katholiken Deutschlands! In seinem Breve an Kardinal Lavigerie spricht der h. Vater von Euch als von Jenen, „von deren Liebe er mit Recht das Größte erwartet". Ihr werdet diese Zuversicht nicht täuschen. **Gründet Vereine** in Stadt und Land, werbet und sammelt, helft einen Welttheil retten für die christliche Kultur, dienet der Sache der Menschheit und der Menschlichkeit unter dem Banner des Vaterlandes und dem Zeichen des Kreuzes.

Köln, 1. Dezember 1888.

Der Verwaltungs-Ausschuß:

Rechtsanwalt **Sieger**, Vorsitzender.
Realgymnasial-Religionslehrer **Hespers**, erster stellvertretender Vorsitzender.
Landrichter **Reichensperger**, zweiter stellvertretender Vorsitzender.
Professor **Dr. Schröder**, Schriftführer.
Kaufmann **Heinrich Horten**, Schatzmeister.

Meine

Weihnachtsausstellung

empfehle einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend einer geneigten Beachtung.

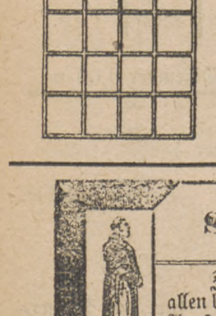
H. Stein,

Heiligegeiststr. 176. **Thorn,** Heiligegeiststr. 176.

Königsberger Märzenbier

aus der Brauerei Schoenbusch,

in Gebinden und Flaschen, zu billigsten Preisen empfiehlt **B. Zeidler.**



Die

Dampf-Schmiede u. Schlosserei

von

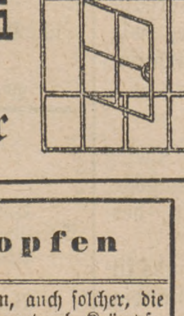
Robert Majewski

in **Thorn III**

liefert als **Spezialität**

schmiedeeiserne Fenster

zu den billigsten Preisen.





Alte berühmte echte

St. Jacobs-Magentropfen

der Barfüsser Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. — Näh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu haben in den Apotheken. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.

Haupt-Depôt: **M. Schulz**, Hannover, Escherstr. Depôts: In den meisten Apotheken. **Bromberg**, — **Posen**, — **Gollub**, sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri**, **Inowrazlaw**, — **F. Kyser**, **Graudenz**.

Die Uhrenhandlung

von

C. Preiss,

Kulmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346|47,

empfiehlt ihr größtes **Lager** zu den billigsten Preisen.

Goldene u. silberne Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Weckeruhren, größte Auswahl von Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer und Spieldosen.

Lager von

Gold und Silberwaaren, Korallen u. Granaten.

Werkstätte für zuverlässige Reparaturen.

Feinste

Dessert-Chocolade

pfundweise und in zierlichen Kartons,

Thee-Confect,

Lübecker Marzipan,

feinste schweiz. Bonbons,

Succade

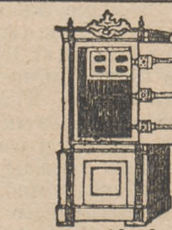
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Flaschenbiere:

Münchener Löwenbräu,
Braunsberger Bergschlößchen,
Schoenbuscher Märzen,
Thorner Lagerbier,
Grätzer Bier,
Engl. Porter

empfiehlt **M. Kopczynski,**

Thorner Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserlichen Post.



Feuer- u. diebessichere Geldschränke

empfiehlt

Franz Zährer,

Eisenhandlung

am Nonnen-Thor.

Neue franz. Wallnüsse,
„ sicil. Lambertnüsse,
„ Para-Nüsse,

gr. ausgesuchte

Marzipan-Mandeln

ff. Puderzucker,

beste Raffinade

in Broden und gemahlen,

feinste Succade

billigst bei

Heinrich Netz.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w.

K. Smieszek, Dentist,

Neust. Markt 257

neben der Apotheke.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** offerire nachstehende Artikel in bester Qualität zu billigsten Preisen:

Pa. Kaisermehl

von der **Königl. Mühlen-Administration zu Bromberg** und aus **ungarischen** und **Pester Mühlen**, außerdem alle anderen Sorten **Mehl**.

Marzipan-Mandeln

(auf Wunsch gerieben),

Rosinen, Sultaninen,

frisch und groß,

neue Wall-, Lambert- u. Paranüsse.

H. Simon,

Breitestrasse.

Nur 1888er Ernte.

Wallnüsse, ungarische	per Pfund Mk.	0,30
„ französische	„ „ „	0,35
Lambertnüsse, sicilianische	„ „ „	0,40
Paranüsse, sehr schöne Frucht	„ „ „	0,50
Knackmandeln, à la Princesse	„ „ „	1,30
Traubenrosinen, sur choix	„ „ „	1,40
„ choix	„ „ „	1,20
Datteln	„ „ „	1,00
Smyrna-Feigen	„ „ „	0,40
„ „ I. Qualität	„ „ „	0,70
Sultan-Feigen	„ „ „	0,80
Extrissima-Feigen	„ „ „	0,90
Prünellen	„ „ „	1,00
Rosinen Ia Eleme	„ „ „	0,35
„ Sultani	„ „ „	0,45
Korinthen Ia Filiatra	„ „ „	0,40
gelesene Marzipan-Mandeln	„ „ „	1,20
ungelesene Mandeln	„ „ „	1,00
Puderraffinade	„ „ „	0,40
Weihnachtslichte, per Pack	„ „ „	0,40
Wachsstock, per Rolle 0,10, 0,20 u. 0,40 Mk.		
Königsberger Randmarzipan	„ „ „	1,40
Theekonfekt	„ „ „	1,60

Lübecker Marzipantorten, per Stück 1,20, 1,80 und 2,50 Mk.
Chokoladenpulver, per Pfund 0,60, 0,80 und 1,00 Mk.
garantirt reine Vanillen-Bruch-Chokolade, per Pfund 1,00 Mk.
Cacao, lose und in Blechbüchsen, Ia Qualität, billigst.
Apfelsinen, 3 Stück 0,40 Mk.
Citronen, 3 Stück 0,25 Mk.

Alle anderen in diesem Geschäfte geführten Artikel nur in Ia Qualität und zu den billigsten Engros-Preisen.

Bei 5 Pfund Abnahme Preissermässigung.

Erste Wiener Caffee-Lagerei u.-Rösterei.

Neust. Markt 257.

Um mein **Filzschuh- und Knaben-Stiefel-Lager** vollständig zu räumen, verkaufe ich von heute ab

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe

hohe und **flache Filzschuhe**, sowie

Knaben-Stulpen-Stiefel

zu **jedem annehmbaren Preise.** **J. Prylinski,**

Thorn, Seglerstrasse 92|93.

M. Jacobowski Nachf.

Neust. Markt (Kommandanturseite)

empfiehlt nachstehende zu praktischen

Weihnachts-Geschenken

sich eignende Artikel in großer Auswahl zu **herabgesetzten außerordentlich billigen** Preisen.

Trikotagen (nach Prof. Jäger), gestr. Herren- und Damen-Westen, seid. Cachenez, seid. Damen- und Kindertücher, woll. Tücher, gestr. Unterröcke, garn. Damen- und Kinder-Kapotten, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse, Schürzen, Korsetts, Rüschen (in Kartons), Pelerinen, Regenschirme, Trikot-Taillen u. s. w., u. s. w.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Wegen Uebernahme einer größeren **Ringfabrik** in Berlin gebe ich mein **Ladengeschäft vollständig auf** und werden sämmtliche am Lager befindliche

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu den billigsten Preisen ausverkauft.

Mein Haus

u. Ladeneinrichtung stehen ebenfalls zum Verkauf.

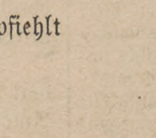
Neue Arbeiten u. Reparaturen

werden nach wie vor, wie bekannt, sauber u. billig ausgeführt.

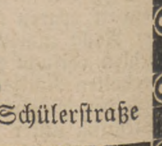
S. Grollmann,

Goldarbeiter,

87 Elisabethstrasse 87.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager



in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit

billige Preise

empfiehlt

K. Schall,

Tapezier und Decorateur, Schülerstraße

Große Weihnachts-Ausstellung.

Billigste Bezugsquelle für Weihnachts-Einkäufe

bei

Julius Gembicki,

83 Breitestr. THORN Breitestr. 83.

Durch bedeutend große Abschlüsse bei den größten Fabrikanten Deutschlands bin ich in der Lage nachstehend verzeichnete Waaren, passend zu

Weihnachts-Geschenken

zu enorm billigen Preisen abzugeben.

Eine große Partie Damen- und Kinderschürzen, Stück von 30 Pf. an.

Eine große Partie halbseidener Cachenez für Damen und Herren, Stück von 20 Pf. an.

Eine große Partie reinseidener Damentücher, Stück von 50 Pfennig an.

Eine große Partie reinwollener Tricottaillen, Stück von 3 Mk. an.

Eine große Partie Tricothandschuhe mit Futter in schwarz und farbig, das Paar 50 Pf.

Eine Partie leinene Taschentücher zu 2, 3, 4, 5, 6 Mark, früher 4, 5, 6, 8, 10 Mk. per Dtzd.

Eine Partie Regenschirme für Damen und Herren mit schönen Stöcken, Stück **1 Mark 25 Pf.**

Gloria-Regenschirme

in Prima-Qualität mit eleganten Stöcken und **Elektreglocken,** Stück von 3 Mk. an.

Seidene Regenschirme für Damen und Herren von 5 Mk.

Wollene Hemden, Beinkleider für Damen und Herren, wollene Strümpfe, Socken, gewebte und gestrickte Taillentücher, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravatten, Schleifen, Jabots, Hauben, in großer Auswahl vorräthig und werden zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Corsetts

mit Uhrfedern und Fischbein, in grösster Auswahl und besten Qualitäten vorräthig.

Mädchen- und Damenhüte,

garnirt und ungarnirt, in großer Auswahl und in bekannt geschmackvoller Ausführung vorräthig, verkaufe der vorgerückten Saison wegen 50 % unterm Preis.

Blumen, Federn, Spitzen, Bänder,

sowie

sämmtliche Farben Sammete und Plüsche

stets auf Lager.

Gleichzeitig empfehle in sehr grosser Auswahl sämmtliche Zuthaten zur Damenschneiderei, als Knöpfe, Gimpen, Soutage-Besätze in schwarz und farbig, grosses Lager Pelzbesätze, sowie sämmtliche Futtersachen.

Prima Strickwolle in allen Farben, Zoll-Pfund Mk. 2,60, Zephyr-, Moos-, Gobelinwolle in schwarz und farbig, Lage 15 Pfg.

Als geeignete

Weihnachts-Geschenke für Militär

empfehle Portemonnaies, Cigarrentaschen, Socken, Handschuhe, Taschentücher, Kämme, Taschenbürsten, Unterjacken etc. zu billigen Engros-Preisen.

Aufträge nach Auswärts werden franco ausgeführt.

Bei Einkäufen von 20 Mark aufwärts gewähre ich 5% Rabatt.

Breitestr. 83. **Julius Gembicki.** Breitestr. 83.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Rüschen in einem eleganten Karton, 5 Stück Inhalt, nur 50 Pf.

Rüschen in einem eleganten Karton, 5 Stück Inhalt, nur 50 Pf.

Herrmann Seelig

84 Breitestrasse. **THORN** Breitestrasse 84.

Specialität

für elegante Kleiderstoffe und Damen=Konfektion

eröffnet mit dem heutigen Tage seinen

Großen

Weihnachts-Ausverkauf.

Als hervorragend billig empfiehlt die Firma nachstehend aufgeführte Artikel, welche sich als wirklich praktische und nützliche Weihnachts=Geschenke eignen.

Die für den Ausverkauf bestimmten Gegenstände befinden sich in besonderen Abtheilungen meiner Geschäftsräume, und werden zu sehr billigen, aber streng festen Preisen verkauft.

Abtheilung für Kleiderstoffe.

1 Partie Vigogne Warps, sonst 30 Pf. jetzt 20 Pf. pro Elle.
1 Partie Eskimo Lamas, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. und 35 Pf. pro Elle.
1 Partie Matlassés in allen modernen Farben, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. p. Elle.
1 Partie Cachemir Faconné, doppelbreit, in sämmtlichen modernen Farben, solid im Tragen, sonst 1,00 Mk. jetzt 60 Pf. pro Elle.
1 Partie Cachemir rayé, in grossem Farbensortiment, doppelbreit, sonst 90 Pf. und 1,00 Mk. jetzt 50 und 60 Pf. pro Elle.
1 Partie schwere Tuchstoffe, ganz besonders für Eiskostüme geeignet, in sämmtlichen Tuchfarben vorräthig, sonst 1,20 und 1,50 jetzt 70 und 90 Pf. p. Elle.
1 Partie abgepasste Roben, haute nouveauté, 4 Mtr. glatt, 4 Mtr. gestreift, sonst 15,00 Mk. jetzt 9 Mk. pro Robe.
1 Partie reinwollener Croisés und Cheviots in allen Farben, sonst 1,00 und 1,20 Mk. jetzt 75 und 80 Pf. pro Elle.
1 Partie hochelegante abgepasste Roben, sonst 30—36 Mk. jetzt 15—18 Mk.

Abtheilung für Seidenwaaren.

1 Partie reinseidene Merveilleux, sonst 2,40 Mk. jetzt 1,50 Mk. pro Elle.
1 Partie coul. Seidenplüsche in allen Farben, sonst 2,00 Mark, jetzt 1,35 Mk. pro Elle.
1 Partie gestreifte Seidenplüsche, sonst 2—3 Mark jetzt 1,35—2,00 Mk. p. Elle.
1 Partie Seiden-Pekings, haute nouveauté, ganz schwere Qualität, sonst 4,00 Mk. jetzt 3,00 Mk. pro Elle.
1 Partie extra schwere, ganz reinseidene Merveilleux, garantirt für gutes Tragen, sonst 4,00 Mk. jetzt 2,80 Mk. pro Elle.

Abtheilung für Leinenwaaren.

1 Partie Hausmacherleinen, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. pro Elle.
1 Partie PP Creas, rein Leinen, sonst 70 Pf. jetzt 50 Pf. pro Elle.
1 Partie Kaffee- und Theegedecke mit 6 Serv., sonst 5,00 Mk jetzt 3,00 Mk. pro Gedeck.
1 Partie dito Damast, rein Leinen, sonst 7,50 Mk., jetzt 4,50 Mark.
1 Partie weisse Taschentücher, rein Leinen, sonst 4,00 Mark jetzt 2,00 Mark pro Dutzend.
Elsasser Hemdentuch, Dowlas, Shirting, Züchen etc. zu auffallend billigen Preisen.

Abtheilung für Damenconfection.

1 Posten ganz anliegende Paletots, aus schweren gestreiften Biesen - Stoffen, Neuheit der Saison, sonst 25—28 Mk. jetzt 12 und 13,00 Mark.
1 Posten lange Winter-Dollmanns in hocheleganter Ausstattung, sonst 30, 40 und 50 Mk. jetzt 18, 20 und 25 ½ Mark.
1 Posten hochelegante, wattirte, lange Seiden-Plüsch-Dollmanns, dunkelbraun, sonst 120—140 Mark, jetzt 75—80 Mk.
1 Posten hochelegante Visites, sonst 25, 30 und 40 Mk. jetzt 12, 15 u. 20 Mk.
1 Posten Sport-Jaquettes, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sonst 10, 12, 15—25 Mk. jetzt 4,50, 8, 10—12 Mk.

Abtheilung für Tricotsachen, Fantasie- und Umschlagetücher.

1 Posten Winter-Trikot-Taillen, sonst 4,00 Mk. jetzt 2,00 Mark pro Stück.
1 Posten elegante Taillen, mit Soutache- und Schmelzwesten, sonst 7—8 Mk. jetzt 5—6 Mk.

Trikotblousen, glatt und gestreift, Trikotkleidchen in allen Grössen, in unübertroffen grosser Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Fantasietücher in reiner Wolle, halb Seide und ganz Seide von 2,00 Mk. an.

Grosse Umschlagetücher von 4,00 Mark an.

Teppiche, Gardinen, Schlaf= und Reisedecken

in schönster Auswahl.

Aufträge im Betrage von 15 Mark aufwärts werden franko effektuirt.

Muster und Modebilder gratis und franko.

Herrmann Seelig.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.